

Stadttheilen ziemlich kleinstädtisch ansieht. Indessen ist die Zeit dahin, die den in Trier verstorbenen Dichter Hutterus zu den Worten veranlaßte:

O Augusta Trevirorum,
Roma an der Mosel Borden,

Hobe, hehre Kaiserstadt,
Wie bist du so öde worden!

Dazu haben die Eisenbahnen wesentlich beigetragen. Von den Höhen des linken Moselufers senden wir der freundlich gelegenen Stadt einen letzten Scheideblick zu, und wenn dieser auf den rothen Sandsteinquadern der von den Römern erbauten Moselbrücke haftet, so gedenken wir der Worte desselben Dichters, der leider zu früh vergessen wurde:

Römer-Adler, deine Flügel
Hör' ich durch die Lüfte sausen,
Hör' ich wie von Waffentlang
Ueber ferne Höhen brausen.

Siegesbogen, Prachtpaläste
Bau'n sich auf vor meinen Blicken,
Göttertempel, frei und licht,
Schmücken jene Hügelrücken.

Das Moselthal bildete im Alterthum die Vermittlung zwischen Gallien und Germanien. Als die Scharen der Römer zum Rheine vorrückten, führte sie die Nahe nach dem Punkte, wo Bingen liegt, und die Mosel dahin, wo sich heute Koblenz ausdehnt. Metz und Trier waren durch Römerstraßen verbunden, ebenso Trier und Bingen. Von ersterer Stadt führte eine Römerstraße durch die Eifel nach Köln. Durch die Ardennen bauten die Legionen fahrbare Wege nach Belgien. So gestaltete sich die Hauptstadt der Trevirer zu einem Mittelpunkte des regsten Kulturlebens, wozu ihre Lage sie auch durchaus befähigte. Mit Recht sagt Kaufen: „Fast in der Mitte zwischen dem Ober- und Niederrhein und in einer solchen Entfernung von diesem Grenzstrom gelegen, um nicht dem ersten Anlaufe der über ihn andrängenden Invasion germanischer Völkerschaften ausgesetzt zu sein, dabei zugleich von einem schiffbaren Flusse bespült, der aus dem Innern Galliens die Zufuhr aller Kriegs- und Verpflegungsbedürfnisse erleichterte und auf diese Weise das Herz des Landes mit dem Rheine verband, eignete sich Trier mehr als ein anderer Ort Galliens nicht allein zum zurückgezogenen Centralpunkte der römischen Grenzvertheidigung, sondern auch zum Hauptdepot für die den Mittel- und Niederrhein zu Angriffsoperationen überschreitenden Heere. Es bewährte lange seine militärische Wichtigkeit.“

Die Mosel ist auf dem linken Ufer von den Eifelbergen, auf dem rechten von den Hundsrückbergen begrenzt. Ihr Lauf ist ein vielfach gewundener, und ihr Thal ist mitunter jäh und schroff in den Thonschiefer des rheinischen Uebergangsgebirges eingeschnitten. Bald treten die seltsam geformten, mannichfach zerklüfteten Felsen, reich mit Reben und Wald befränzt, zum Flusse; bald entfernen sie sich weit von demselben, und fruchtbare Fluren, mit Obstbäumen bedeckt, hinter denen malerisch gelegene Dörfer oder altersgraue Städte hervorsehen, erfreuen das Auge des Wanderers. Die Gipfel vieler Höhen sind mit Burgruinen gekrönt, deren Geschichte von dem reich bewegten Leben zeugt, das im Mittelalter im Moselthal herrschte.

Die Entfernung von Trier nach Koblenz wird auf 12 Meilen veranschlagt. Wer aber zu Schiffe diese Distanz durchmißt, hat eine Länge von 24 Meilen zu durchfahren. Ungemein lohnend ist die Fahrt auf einem